



Digitaler Schulworkshop 2024 Ein Blick hinter die Kulissen der Filmwelt

Tobias Krell („Checker Tobi“, KiKA) und Tim Gailus („Team Timster“, KiKA) laden wieder Schulklassen in ganz Deutschland zu ihrem digitalen Workshop zum Thema „Film und Filmvermittlung“ ein. Um gemeinsam mit den Schüler:innen zu erkunden, wie Film gemacht wird, nehmen sie dieses Mal zwei sehr unterschiedliche Filmarten unter die Lupe.

Im ersten Teil der digitalen Unterrichtsstunde geht es um das Genre **Dokumentarfilm**. Es wird geklärt, was Dokumentarfilm ist (und was nicht) und welche Besonderheiten diesen von Spielfilm unterscheidet. Als Filmbeispiel wird die Langzeitdokumentation **SISTERQUEENS** vorgestellt, die als Weltpremiere das CineKindl-Programm. Im Interview verrät Regisseurin Clara Stella Hüneke unter anderem ihre Herangehensweise an diesen Film, warum ein kleines Team beim Drehen von Vorteil war und was für sie das Besondere an Dokumentarfilm ist.

Der zweite Teil des Workshops widmet sich dem Bereich **Animationsfilm** und stellt die besonderen Möglichkeiten, Freiheiten und Erfordernisse dieser beliebten Filmform vor. Was es mit den bewegten Bildern auf sich hat und welche Gestaltungsmittel die Illusion Film perfekt machen, verdeutlichen Tobi und Tim mit einem praktischen Beispiel zur Trickfilmtechnik „Stop Motion“. Ausschnitte aus dem neuen Animationsfilm **FUCHS UND HASE RETTEN DEN WALD** sowie ein Interview mit der Regisseurin Mascha Halberstad geben spannende Einblicke und erklären unter anderem, wieso beim Animationsfilm der Dialog eingesprochen wird, bevor es die Filmbilder gibt.

In beiden Teilen werden die Schüler:innen in kurzen **Mitmachaufgaben** selber aktiv: Der Dreh eines Mini-Dokumentarfilms ist eine praktische Übung in Teamarbeit und vermittelt, dass Dokumentarfilm immer nur diejenige Interpretation von Wahrheit/Realität abbildet, die der Sichtweise der Filmmachenden entspricht.

Ein Daumenkino lässt sich leicht herstellen. Diese einfachste Form von Trickfilm macht ganz direkt das Prinzip der bewegten Bilder erfahrbar, das jedem Film zugrunde liegt.

Informationen, Impulsfragen und kreative Aufgaben im vorliegenden Begleitmaterial sind als vertiefende und erweiternde Anregung für den Unterricht gedacht.

Eine **Linksammlung** zu Filmbegriffen, den Themen und Aufgaben des Workshops sowie weiterführenden Empfehlungen zur Filmerschließung im Unterricht vervollständigt das Angebot.

Die Filmbeispiele im digitalen Schulworkshop:

SISTERQUEENS

(Dokumentarfilm)

Deutschland 2024

Regie: Clara Stella Hüneke

Empfohlen ab 10 Jahren

FUCHS UND HASE RETTEN DEN WALD

(Animationsfilm)

Belgien, Luxemburg, Niederlande 2024

Regie: Mascha Halberstad

Empfohlen ab 5 Jahren

deutsche Synchronfassung

Weitere Informationen zu diesen sowie allen weiteren Filmen und Angeboten von CineKindl und CineYou auf dem Filmfest München 2024 unter

<https://www.filmfest-muenchen.de/de/programm/junges-publikum/>

<https://www.filmfest-muenchen.de/de/programm/filme/>

**Wir wünschen allen Kindern
und ihren Lehrer:innen
viel Spaß
und
viel Filmbegeisterung!**

Filmpädagogisches Begleitmaterial zum digitalen Schulworkshop: Informationen, Impulsfragen und kreative Aufgaben

I. Dokumentarfilm

Spielfilm = Fiktion, Dokumentarfilm = non-fiktional.

Diese Unterscheidung stimmt, erklärt aber längst nicht ausreichend, was es mit Dokumentarfilm auf sich hat. Die Filmemacherin Clara Stella Hüneke (SISTERQUEENS) schildert im Interview ihre Definition von Dokumentarfilm:

Dokumentarfilm gibt die Möglichkeit, echtes Leben im Film zu sehen. Die Kamera ist dabei, wenn Sachen tatsächlich passieren, im Alltag, „in echt“.

Es gibt unzählige Variationen dokumentarischer Formate: mit oder ohne Off-Kommentar, Interviewszenen, Animationssequenzen oder Archivmaterial. Es gibt hybride Formen, die dokumentarische und fiktive Elemente mischen, und es gibt **Langzeitdokumentationen** wie SISTERQUEENS.

Claras Film entstand über die Dauer von vier Jahren an 70 Drehtagen, Coronazeit inklusive. Diese lange Zeit macht die Entwicklung, die Veränderungen der Personen in kurzer Zeit (d. h. in der Dauer des Films) sichtbar. Langzeitdokumentationen sind also auch eine Art Zeitmaschine.

Anders als bei Spielfilm gibt es beim Dokumentarfilm keine Schauspieler:innen, keine Kulissen, kein „... uuund Action!“ – und kein Drehbuch. Dennoch muss das Filmteam vorab wissen, welche Szenen oder Situationen benötigt werden. Dafür gibt es eine grobe dramaturgische Planung. Im Interview bestätigt Clara, dass man ohne Drehbuch zwar nicht weiß, was passiert, aber man trotzdem eine Vorstellung davon hat, was kommt. Filmt man beispielsweise bei einem Geburtstag, kann man relativ sicher sein, dass gesungen wird. Dann wird die Tonfrau/der Tonmann entsprechend vorbereitet.

Außerdem gibt es ohne Drehbuch immer auch (schöne) Überraschungen, die so nicht geplant werden können.

Zwei Herangehensweisen sind typisch für Dokumentarfilm: Entweder erweckt ein Thema das Interesse des/der Filmemachers:in, der dazu die passenden Menschen und Orte sucht, mit denen das Thema umgesetzt werden kann.

Oder der/die Filmemacher:in trifft auf interessante Menschen und entwickelt mit diesen Charakteren passende, spannende Fragestellungen und Themen. So war das bei Clara und den Mädchen aus dem Berliner Rap-Projekt.

Ein häufig verwendetes Mittel im Dokumentarfilm ist das Interview. Clara nutzt es auch in SISTERQUEENS, um ihre Protagonistinnen zu verschiedenen Themen zu Wort kommen zu lassen.

Hilfreich beim dokumentarischen Dreh ist ein kleines Team, das weder Szenerie noch Konzentration stört und flexibel ist. Bei SISTERQUEENS waren nur drei Frauen für Regie, Kamera und Ton anwesend. Das bedeutete weniger Ablenkung für die Protagonistinnen und half diesen, die Kamera quasi zu vergessen. Für eine so enge Zusammenarbeit ist ein gutes

Vertrauensverhältnis unerlässlich. Deshalb wurde viel Zeit miteinander ohne Kamera verbracht, um sich besser kennenzulernen.

Beim Dreh bestand das Filmteam also aus drei Personen. In der Nachbearbeitung (Postproduktion) jedoch war dann ein Team von rund 30 Leuten involviert!

Was Dokumentarfilm von Spielfilm unterscheidet:

„Dokumentarfilme zeigen Situationen, Menschen und Dinge, die es so gibt oder gegeben hat. Anders als in Spielfilmen, bei denen die Inszenierung einer meist fiktionalen Geschichte mit Schauspielern die Filmerzählung bildet, stehen im Dokumentarfilm Menschen vor der Kamera, die [...] als „sie selbst“ im Film agieren bzw. der Kamera erlauben, Einblicke in ihr Leben zu nehmen. Dabei ist zu beachten, dass in Dokumentarfilmen meist versucht wird, den wirklichen Begebenheiten und Tatsachen zu entsprechen, jedoch auch Dokumentarfilme keine objektiven Abbilder der Wirklichkeit sind, denn auch sie können diese nur in Ausschnitten zeigen und sind geprägt durch die Subjektivität des:der Filmmachers:Filmmacherin.“

(<https://www.medienradar.de/hintergrundwissen/artikel/dok-spot>
Punkt 3: Formen des Dokumentarfilms. Zuletzt aufgerufen am 09.06.2024)

Workshop-Aufgabe: Dreh eines Mini-Dokumentarfilms

- Thema: „Eine Schulstunde an unserer Schule“
- in Gruppenarbeit
- ein Teil der Kinder hinter der Kamera filmt den anderen Teil der Kinder im Unterricht
- Zeitrahmen: 10 Minuten
- benötigt werden Smartphones/Videokameras, Möglichkeit zur Präsentation

Aufgabe optional/alternativ: Vergleichendes Fotoprojekt

- in kleinen Teams (2-3 Schüler:innen)
- Thema (so konkret wie möglich): Zum Beispiel „Unser Schulhof“ oder „Ein besonderer Ort in unserer Schule“
- Das dokumentierende Foto sollte ohne verbale Erklärungen aussagekräftig sein
- Zeitrahmen: siehe oben. Wird diese Aufgabe außerhalb des digitalen Workshops gestellt, kann der Zeitrahmen ausgeweitet werden.
- benötigt werden Smartphones/Fotokameras, Drucker oder Beamer zur Präsentation

Präsentation und Vergleich:

- Können die Mitschüler:innen aus dem Bild darauf schließen, ob der Schulhof/Ort jeweils positiv oder negativ besetzt ist?
- Welche Unterschiede, welche Gemeinsamkeiten gab es in Fotos mit demselben Motiv?
- Sind auf den Bildern verschiedene Orte zu sehen oder gibt es Orte, die mehrfach gewählt wurden? Wurden sie unterschiedlich ins Bild gesetzt?

Hinweise und Handy-App zu Bilddramaturgie siehe Anhang!

Dokumentarfilm ist vieles, aber eins ist er NICHT: Die Wiedergabe von Realität. Dokumentarfilm ist stets nur das **Abbild von Realität**, und als solches immer subjektiv durch den/die Menschen, die ihn schaffen, und ihre Sicht auf die Dinge geprägt. Authentizität und Glaubwürdigkeit sind anstelle eines Anspruchs auf „Echtheit“ die entscheidenden Kriterien.

Das Drehen eines eigenen Dokumentarfilms (optional das dokumentarische Fotoprojekt) hilft dabei, den abstrakten Begriff „Abbild von Realität“ zu begreifen. Im Vergleich der produzierten Filme (Fotos) werden sicherlich Übereinstimmungen, vor allem aber Unterschiede bei der Bearbeitung desselben Themas sichtbar.

Erkenntnis: (Dokumentar-)Film ist immer Interpretation, abhängig von der Sichtweise der/des Filmemachenden.

Es gibt eine unterschiedliche Gewichtung verschiedener Aspekte, verschiedene Herangehensweisen, ergo verschiedene Ergebnisse. Aber jeder Film (jedes Foto) ist genauso wahr und wichtig wie die Filme (Fotos) der anderen, es gibt keine „richtigen“ oder „falschen“ Beispiele.

Erkenntnis: Die eine Wirklichkeit bzw. Wahrheit gibt es nicht!

Impulsfragen / Rekapitulation

- Was ist Dokumentarfilm (und was nicht?)
- Wie unterscheidet er sich von Spielfilm?
- Was ist eine Langzeitdokumentation und welchen Effekt/Zweck hat diese?
- Warum war ein kleines Team beim Dreh zu SISTERQUEENS von Vorteil?
- Wie macht man einen Dokumentarfilm spannend, ohne Actionszenen oder Krimihandlung?
- Was bedeutet „Abbild von Realität“?
- Warum gibt es zu ein- und demselben Thema ganz unterschiedliche Filme/Fotos?

Storyboard

Tobi und Tim haben den Inhalt von SISTERQUEENS in wenigen Bildern am Whiteboard skizziert. Diese Methode wird auch beim Film angewendet und nennt sich **Storyboard**. Was ein bisschen wie ein Comicstrip aussieht, wird benutzt, um entweder für den gesamten Film oder für eine Szene festzulegen, was im Bild zu sehen sein soll und wie. Es geht also um die **Bildgestaltung** oder auch **Bilddramaturgie**, die mithilfe filmischer Gestaltungsmittel umgesetzt wird.

Eine Definition filmischer Gestaltungsmittel

„Im Film werden Inhalte visuell vermittelt, Ästhetik und Gestaltung rücken in den Mittelpunkt [...]:

Wie unterstützen die gestalterischen filmischen Mittel den Inhalt? [...]

Wie lenkt die Kamera den Blick, die Wahrnehmung, das emotionale Mit-Erleben und das ästhetische Empfinden? Die Kamera bildet nicht einfach nur ab, was vor ihr passiert. Alles,

was im Bild gezeigt wird und wie es gezeigt wird, ist für die Bedeutungsbildung und die Wirkung wichtig [...]

Dabei sind die filmischen Gestaltungsmittel wesentlicher Bestandteil und deren kunstvoller Einsatz Voraussetzung einer gelungenen Kommunikation zwischen dem Film und dem Zuschauer. Sie sind es, die den Blick des Zuschauers lenken, für die Ästhetik und die Emotionalisierung verantwortlich sind.“

(Müller, Ines: Bildgewaltig! Die Möglichkeiten der Filmästhetik zur Emotionalisierung der Zuschauer. In: IMAGE. Zeitschrift für interdisziplinäre Bildwissenschaft, Jg. 9, 2013)

Aufgabe optional: Ein Storyboard erstellen

- In Gruppenarbeit dieselbe ausgewählte Szene gestalten
- in 8 Bildern

Anstelle einer Szene kann eine kurze Geschichte als Vorlage genommen werden. Anstelle von Zeichnungen kann auch mit Fotos gearbeitet werden.

Storyboard-Vorlage sowie Handy-App mit Grundlagen der Bilddramaturgie siehe Linksammlung im Anhang!

II. Animationsfilm

Film beruht auf einer optischen Täuschung: Die schnelle Abfolge von einzelnen, statischen Bildern erzeugt die **Illusion von Bewegung**. Für flüssige, realistische Bewegungen werden im Realfilm 24 Bilder pro Sekunde benötigt.

Animationsfilm kommt in der Regel mit weniger aus, da reichen z. B. 12 Bilder pro Sekunde. Im Gegensatz zum Realfilm müssen beim Trickfilm die Bilder erst künstlich hergestellt, also animiert („zum Leben erweckt“) werden. Deshalb spricht man präziser von **Animationsfilm** – Trickfilm meint eher Zeichentrickfilm, bei dem die Bilder (von Hand) gezeichnet werden.

Weil sich Animationsfilm nicht an real existierende Bilder oder an Naturgesetze – etwa die Schwerkraft – halten muss, sind der Fantasie keinerlei Grenzen gesetzt. Wenn also wie in Mascha Halberstads Animationsfilm FUCHS UND HASE RETTEN DEN WALD Tiere sprechen können, Schnellboot fahren oder leckeren Geburtstagskuchen backen, ist das alles kein Problem! Für die Filmemacherin liegt darin der größte Reiz am Animationsfilm:

Die Magie, eine ganz eigene Welt kreieren zu können, ganz unmittelbar und ohne Grenzen.

Definitionen „Animationsfilm“

Im Animationsfilm werden Gegenstände oder Zeichnungen „zum Leben erweckt“. Der Ausdruck „Animation“ stammt von dem lateinischen Wort „animare“ ab, das bedeutet „beseelen, beleben“.

<https://www.kinderfilmwelt.de/filmlexikon/a#animationsfilm>. Zuletzt aufgerufen am 09.06.2024)

Ein Trickfilm bedient sich im Grunde der gleichen Technik wie ein Realfilm, indem mehrere statische Bilder hintereinander gereiht werden und so [...] eine flüssige Bewegung simuliert wird. Der Unterschied zum Realfilm besteht darin, dass die Einzelbilder erst künstlich z.B. durch eine Zeichnung oder 3D-Technik erstellt werden.

<https://film-lexikon.org/trickfilm/>. Zuletzt aufgerufen am 09.06.2024)

Am besten lässt sich dieses Grundprinzip der bewegten Bilder anhand selbstproduzierter Bilderserien verstehen. Ein **Daumenkino** ist schnell und einfach zu herzustellen. Noch leichter entsteht ein **Rollkino** aus einem gefalteten Blatt Papier und einem Filzstift. Eine weitere optische Täuschung durch Bewegung zaubert das **Thaumatrope** („Zwirbel-“ oder „Wunderscheibe“): Zwei Einzelbilder auf den beiden Seiten einer Pappscheibe verschmelzen durch schnelle Bewegung (mit Hilfe gezwirbelter Fäden) zu einem einzigen Bild.

Workshopaufgabe: Daumenkino basteln

→ Zeitrahmen: 7 min.

Aufgabe optional: Ein Rollkino und/oder ein Thaumatrope basteln

Vorlagen und Anleitungen zu Daumenkino, Rollkino und Thaumatrope sowie weiteren praktischen Übungen siehe Linksammlung im Anhang!

Stop Motion, die Objektanimation in Einzelbildschaltung, ist eine Trickfilmtechnik, die das Grundprinzip der bewegten Einzelbilder bestens veranschaulicht. Tobi und Tim haben dazu ein Beispiel im Workshop gezeigt. Um Gegenstände oder Figuren in Stop-Motion zu animieren, nimmt man sie mit einer statischen Kamera auf. Bild für Bild wird der Gegenstand/die Figur nur minimal bewegt. Spielt man die vielen Einzelbilder hintereinander ab, entsteht der Eindruck von Bewegung.

Der Begriff **Stop-Motion** hat sich [...] als Synonym für die Modell- und Puppenanimation eingebürgert. Diese Form der Animation zeichnet sich durch eine unglaubliche Vielfalt aus, da die Protagonisten/innen Holzpuppen, Drahtfiguren, Spiel- und Knetfiguren sein können, aber auch einfach nur Knöpfe, Streichhölzer, Büroklammern. Was sie alle verbindet und Stop-Motion als eigenes Genre innerhalb des Animationsfilms definiert, ist ihre

Dreidimensionalität.

https://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1005/die_stop_motion_technik/.
Zuletzt aufgerufen am 10.06.2024)

Bei **Stop Motion** werden Einzelbilder zu Filmsequenzen aneinandergereiht, so wird die Illusion einer Bewegung suggeriert. Die meisten Animationsfilme beruhen auf dieser Technik, z. B. Zeichen- oder Legetrick, Puppentrick oder Knetfigurenfilme und Brickfilme aus Lego.

(Vision Kino: Leitfaden Praktische Filmarbeit, siehe Anhang)

Impulsfragen / Rekapitulation

- Wie entsteht beim Film der Eindruck von Bewegung?
- Was ist Animationsfilm?
- Was versteht man unter Stop Motion?
- Wie wirkte der Stop Motion-Film von Tobi und Tim ohne Ton, wie mit?

Aufgabe: Dokumentarfilm und Animationsfilm im Vergleich

- Die Aussagen der beiden Filmemacherinnen über ihre Filmarten miteinander vergleichen (siehe unten) und in der Klasse diskutieren:
- Sind die Aussagen nachvollziehbar?
- Welche Vor- und Nachteile haben Dokumentarfilm und Animationsfilm jeweils?

Clara Stella Hüneke über Dokumentarfilm: „Dokumentarfilm gibt die Möglichkeit, echtes Leben im Film zu sehen. Die Kamera ist dabei, wenn Sachen tatsächlich passieren, im Alltag, ‚in echt‘.“

Mascha Halberstad über Animationsfilm: „Die Magie, eine ganz eigene Welt kreieren zu können, ganz unmittelbar und ohne Grenzen.“

In den Ausschnitten aus FUCHS UND HASE RETTEN DEN WALD ist nicht unbedingt auf Anheb zu erkennen, dass es sich um eine 3D-Computeranimation handelt. Die Figuren wirken wie von Hand gemacht, wie aus einem Stopptrickfilm. Das liegt daran, dass für sämtliche Filmfiguren Puppenmodelle aus Modellierton angefertigt wurden. Diese wurden dann in den 3D-Computer gescannt und anschließend animiert.

Und nun kommt eine weniger bekannte Besonderheit von Animationsfilm im Unterschied zu Realfilm ins Spiel:

VOR den Bildern kommt der Ton!

Zuerst werden die Stimmen der Figuren im Tonstudio mit Schauspieler:innen bzw. Synchronsprecher:innen aufgenommen – dafür gibt es das Dialogdrehbuch. Wie beim Dreh eines Realfilms geschieht dies unter der Anleitung der Regie, in unserem Beispiel also Mascha.

Im Interview betont Mascha, dass der Ton besonders wichtig ist. Die Sprecher:innen verleihen den Figuren mit ihren Stimmen Persönlichkeit und drücken ihre Emotionen aus. Ist also eine Figur ängstlich oder lacht eine Figur aus vollem Herzen, dann wissen die Animator:innen, wie sie die Puppen jeweils zu bewegen haben. Der Ton gibt vor allem auch das Timing vor, die Länge jeder einzelnen Einstellung und des gesamten Films.

Nach dem Schnitt der Sprachaufnahmen wird damit ein Storyboard (siehe oben) angefertigt. In diesem Arbeitsschritt können im Abgleich von Drehbuch und Dialogen noch Änderungen vorgenommen werden. Im Computer entstehen derweil die vielen unterschiedlichen Hintergründe – Bäume, Wasser, Biberbau etc.

Man hört den Film und sieht das Storyboard also, bevor die eigentliche visuelle Ebene des Films entsteht. Der gesamte Prozess besteht aus vielen einzelnen Phasen. An Maschas Film haben über 100 Menschen zwei Jahre lang mitgearbeitet. Das wäre vermutlich nicht möglich

ohne die drei Eigenschaften, die Mascha im Gespräch mit Tobi und Tim als wichtige Voraussetzungen nennt, um Animationsfilm zu machen:

1. Kreativität / Fantasie
2. Geduld
3. Spaß daran haben (am allerwichtigsten!)

Impulsfragen / Rekapitulation

- Was erinnert ihr aus den Filmausschnitten?
- Was davon wäre als realer Film vermutlich nicht so einfach zu filmen gewesen?
- Wie wurden die Figuren animiert?
- Was kommt zuerst beim Animationsfilm: Die Dialoge (der Ton) oder die Bilder? Warum?
- Welche drei Eigenschaften sollte man laut Mascha mitbringen, wenn man Animationsfilm machen will?

Aufgabe optional: Weitere Trickfilmtechniken kennenlernen

- Legetrick
- Puppentrick
- Knetfigurenfilm
- Scherenschnitt/Silhouettenfilm
- Pixilation
- Brickfilm (Lego)

Im Workshop angeregte Aufgabe: Produktion eines kurzen Animationsfilms

- Zum Beispiel in einer der genannten Trickfilmtechniken
- Aufgrund der komplexeren Einzelaufgaben bietet sich Gruppenarbeit an

Links zu Trickfilmtechniken, Stopptrick mit Anleitungen und Software zum Selbermachen siehe Anhang!

III. Alles Film!

Film = Illusion

Statische Bilder hintereinander abgespielt erzeugen die Illusion von Bewegung. Um die Illusion des Films perfekt zu machen, kommen die filmischen Gestaltungsmittel auf der **Bild-** (visuellen) **und der Ton-** (auditiven) **Ebene** ins Spiel.

Dazu zählen zum Beispiel

- unterschiedliche Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven und Kameraführung
- die Licht- und Farbgestaltung
- der Einsatz von Geräuschen (Toneffekte und „Atmo“ = Umgebungsgeräusche), Musik, Sprache/Dialog
- die Montage

Das gilt übrigens für Spiel- und Animationsfilm genauso wie für Dokumentarfilm.

Der künstlerische Aspekt ihres Dokumentarfilms kommt für Clara vor allem in der Montage zustande, wenn die passenden Filmausschnitte aus dem Drehmaterial ausgewählt und zusammengesetzt werden. Dort entsteht der „Look“, die Ästhetik ihres Films.

Beim Spielfilm kommen noch Drehbuchautor:in und Schauspieler:innen hinzu sowie weitere filmische Mittel bzw. Gewerke, um die Illusion namens Film zu gestalten:

- Maske (Makeup) und Maskenbild
- Kostümbild
- die Ausstattung: Szenenbild, Kulissen und Requisiten

Beim Animationsfilm sind diese Mittel entsprechend der Trickfilmtechnik des Films gestaltet. Wie sind die Hintergründe gezeichnet/gestaltet = Ausstattung mit Szenenbild, Kulissen und Requisiten

Wie sehen die Figuren aus = Maske, Kostüm

Wie bewegen sie sich – übertrieben wie Comicfiguren oder natürlicher, wie echte Tiere oder Menschen?

Alle diese gestalterischen Elemente zusammengenommen bestimmen den Look, die Atmosphäre und die emotionale „Färbung“ des Films. Durch sie erhält der Film seine gewünschte Wirkung und Aussage.

Filmische Gestaltungsmittel werden in Filmen verwendet, um Emotionen zu betonen und die Stimmung sowie die Atmosphäre in Szene zu setzen. Diese Gestaltungsmittel können sowohl auf der Bildebene – das, was Du auf dem Bildschirm siehst – als auch auf der Tonebene – Geräusche, Stimmen und Musik, die Du hörst – eingesetzt werden.
(<https://www.studysmarter.de/schule/kunst/kunstgattung/filmische-gestaltungsmittel/>. Zuletzt aufgerufen am 08.06.2024)

Siehe dazu auch Infokasten **filmische Gestaltungsmittel** weiter oben (unter „Storyboard“)!

Film = Teamwork

Damit ein Film entsteht, sind sehr viele Leute daran beteiligt, sehr viele Aufgaben zu erfüllen. Ohne Teamarbeit geht gar nichts! Zur Erinnerung: Für Claras Langzeitdokumentation über die jungen Berliner Rapperinnen bestand das Filmteam beim Dreh aus Regie, Kamera und Ton – in der Postproduktion waren jedoch rund 30 Leute involviert für Montage, Farbgestaltung, Musik und Untertitelung.

Beim Animationsfilm sind noch viele weitere spezifische Aufgaben zu erledigen, entsprechend größer sind die Filmteams. Da gibt es

- die Animator:innen, die die Figuren im Computer zum Leben erwecken (eben „animieren“)
- Künstler:innen, die ausschließlich die Hintergründe malen
- den Art Director (der/die leitende Grafiker:in)
- den/die Storyboarder
- Fachleute fürs Licht und

- fürs Compositing (das ist das Zusammenfügen mehrerer getrennt produzierter Bildelemente zu einem Gesamtbild)
- die Schauspieler:innen für die Sprachaufnahmen
- das Team im Tonstudio und für die Tonmischung
- und, und, und.

Bei FUCHS UND HASE RETTEN DEN WALD gehörten außerdem noch die Künstler:innen dazu, die die Puppen modelliert haben. Da kommen schnell über 100 Personen zusammen!

Aufgabe: Berufsbilder Film recherchieren

→ wer hat welche Aufgabe

- vor den Dreharbeiten
- beim Dreh
- in der Postproduktion?

→ Welche unterschiedlichen Jobs gibt es bei Spielfilm, Dokumentarfilm und Animationsfilm?

Aufgabe: Kameraarbeit recherchieren

→ Welche Kameraeinstellungsgrößen gibt es?

→ Wie sehen diese aus? Welche Wirkung haben sie, wofür werden sie verwendet?

→ Wie unterscheiden sich Kamerafahrt, Zoom und Schwenk?

Impulsfragen / Rekapitulation

→ Welche Mittel gestalten auf der Tonebene?

→ Welche visuellen Gestaltungsmittel gibt es beim Film?

→ Was passiert in der Montage?

→ Warum ist Film immer Teamarbeit?

Links zu Filmberufen, Kamera, filmischen Gestaltungsmitteln usw. siehe Anhang!

IV. Anhang

1. Dokumentarfilm

Materialsammlung in Modulen zum Thema „Dokumentarfilm im Unterricht“:

→ <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/materialsammlung-dokumentarfilm-im-unterricht/>

Sammlung ca. 15-minütiger Videos, auch zum kostenfreien Download:

→ <https://www.planet-schule.de/schwerpunkt/dok-mal/index.html>

Begriffsklärungen zu filmischen Gestaltungsmitteln

→ <https://www.planet-schule.de/schwerpunkt/dok-mal/kamera-cut-und-klappe-film-100.html>

Unterrichtsvorschlag „Dokumentarisches Filmprojekt“ mit Info- und Arbeitsblättern

→ <https://www.planet-schule.de/schwerpunkt/dok-mal/unterricht-4390.html>

Vorlage Storyboard

https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/urheberrecht/mediathek/Hintergrundmaterialien_und_Vorlagen/Vorlage_Storyboard.pdf

„Top Shot“ Handy-App zu Grundlagen der Filmsprache, z. B. Bild-Dramaturgie

<https://www.filmundschule.nrw.de/de/digital/topshot>

2. Animationsfilm

Der Animations-Check mit Checker Tobi (KiKA):

→ <https://www.kika.de/checker-welt/checker-reportagen/checker-tobi/videos/der-animations-check-100>:

Hintergrundartikel über Animationsfilm:

→ https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0812/bewegte_fantasie_der_animationsfilm_zwischen_kunst_und_kommerz/

Anleitungen zum Selbermachen:

Daumenkino:

→ <https://www.geo.de/geolino/basteln/23485-rtkl-anleitung-ein-kino-fuer-die-haende>

Vorlagen Daumenkino, Storyboard, Filmsteckbrief und mehr:

→ <https://www.wer-hat-urheberrecht.de/mediathek/hintergrundmaterialien-und-vorlagen/#c5799>

Zwirbelscheibe/Thaumatrope:

→ https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/Unterrichtsmaterial/Aktiv_zu_Hause/Eine_Zwirbelscheibe_basteln.pdf

Wundertrommel, Rollkino und Lebensrad:

→ <https://www.geo.de/geolino/basteln/10200-rtkl-basteltipp-kino-wundertrommel-rollkino-und-lebensrad>

Tutorials zu „Animationsfilm“ – Anleitungen zum Selbermachen:

→ <https://www.wer-hat-urheberrecht.de/mediathek/making-ofs-tutorials-und-weitere-videos/#c6168>

→ <https://filmspielplatz.de/selbermachen/>

„Trixomat“ Animationssoftware für Kinder

→ <https://www.hanisauland.de/trixomat>

„Trickboxx“ Leitfaden mit didaktischen und methodischen Anregungen für die (Trick-) Filmproduktion mit Kindern – kostenloser pdf.-Download

→ <https://www.filmothek-nrw.de/publikationen/die-trickboxx-ein-leitfaden-fuer-die-praxis/>

Trickfilm-Workshop mit Smartphone oder Tablet

→ <https://www.medienpaedagogik-praxis.de/2016/08/17/trickfilm-workshop-mit-smartphone-oder-tablet-handbuch-making-aktivitaeten/>

Anleitung Stopptrickfilm und Daumenkino zum kostenfreien Download (pdf.)

→ https://www.filmmuseum.at/forschung_vermittlung/vermittlung/schule_kinder_jugendliche/vermittlung_online

3. Weiterführende Links zur Filmerschließung im Unterricht

Glossar/Lexika filmsprachlicher und filmischer Begriffe

- <https://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/>
- <https://nwdl.eu/filmsprache>
- <https://www.kinderfilmwelt.de/filmlexikon/f>

Filmsprache-App mit Definitionen zu Begriffen der Filmanalyse und Filmsprache sowie Checklisten

- <https://www.neue-wege-des-lernens.de/projekte/filmsprache/>

Praxisleitfäden für Lehrkräfte / Praktische Filmarbeit

- <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/leitfaeden/praxisleitfaden-fuer-lehrkraefte/>
- <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/leitfaeden/praxisleitfaden-praktische-filmarbeit/>

Methodensammlung zur Filmerschließung

- <https://www.kinofenster.de/lehmaterial/methoden/>

Infothek für Lehrkräfte: Übersicht zu Webseiten mit freien Inhalten zur Medienproduktion (freie Sound- und Bilddateien, Apps und Tools)

- <https://www.wer-hat-urheberrecht.de/infothek/infothek-fuer-lehrkraefte/links-adressen-weitere-materialien/>

Informationen zu Filmberufen

- <https://www.movie-college.de/filmschule/ausbildung/berufsbilder>

„Aufgaben + Team in der Produktion“:

- <https://www.jungefilmszene.de/filmemachen/praxis.php?k=12>

„Team + Arbeitsschritte in der Postproduktion“:

- <https://www.jungefilmszene.de/filmemachen/praxis.php?k=13>

V. Impressum

Die Begleitmaterialien zum digitalen Workshop wurden ermöglicht und finanziert durch

megaherz GmbH

Vision Kino – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz gGmbH

für

Internationale Münchner Filmwochen GmbH

Sonnenstraße 21

80331 München

Konzept und Text der Begleitmaterialien: Ulrike Seyffarth (M.A.)